

Konzerte in Rehetobel

Es freuen sich auf einen zahlreichen Besuch:
LeseGesellschaft Dorf Rehetobel und Evangelische Kirchgemeinde

Eintritt frei – Kollekte

Wir danken folgenden Gönnerinnen und Gönnern
herzlich für die Unterstützung:

Werner Bischofberger-Stiftung, St. Gallen
Stiftung Ersparnisanstalt, Rehetobel
Bertold Suhner-Stiftung, Herisau
Arnold Billwiler-Stiftung, St. Gallen
Appenzeller Kulturkonferenz

Fritz und Ursi Anderwert, Brigitt Bachmann, Brigitt Baumgartner, Peter und Barbara Bischoff, Bernhard Brassel, Walter Hofer, Hans-Peter Hotz und Anne Zesiger Hotz, Beatrix Jessberger, Igor Karsko, Elsa Kast, Ueli und Hedi Kohler, Christian und Luzia Lenggenhager, Doris und Otto Lienert, Erika Mittelmeijer-Trefny, Musikhaus Bachmann AG, Verena Pösselt, Gisela Rilling, Willi Rohner, Wilfried und Marlies Rutz-Folkers, Willi und Marianne Schär, Raphael Sprenger, Kurt Studer, Arthur und Elli Sturzenegger, Irma Thüler, Steffen und Nicole Tolle, Eveline Vorster und Klaus Mezger, Stefan und Annegret Wigger, Peter und Vreni Zünd

Freitag, 30. Oktober 2009, 19:30 Uhr
Reformierte Kirche Rehetobel

Renate Steinmann, Violine
Christine Baumann, Violine
Susanna Hefti, Viola
Maya Amrein, Violoncello

spielen

Joseph Haydn
und
Wolfgang A. Mozart

Programm

Joseph Haydn (1732-1809)

Streichquartett op. 33 No 5 in G
Vivace assai
Largo e cantabile
Scherzo Allegro
Finale Allegretto

*** Pause ***

Wolfgang A. Mozart (1756-1791) Streichquartett KV 421 in d

Allegro moderato
Andante
Menuetto
Allegretto ma non troppo

Haydn und Mozart – eine Freundschaft

„Ich sage ihnen vor Gott, als ein ehrlicher Mann, ihr Sohn ist der grösste Componist, den ich von Person und den Nahmen nach kenne: er hat geschmack, und über das die grösste Compositionswissenschaft.“ Diese Worte richtete Joseph Haydn am 16. Februar 1785 anlässlich eines Quartettabends bei W. A. Mozart zuhause an dessen Vater Leopold Mozart. Der erwähnte Sohn Wolfgang Amadeus hatte soeben seinem Freund Haydn eine Sammlung von sechs Streichquartetten gewidmet, heute bekannt unter dem Titel „Haydn – Quartette“. W.A. Mozart wiederum benutzte in seiner Widmung an Haydn Worte wie „Padre, Guida, ed Amico“. Aus beiden Zitaten lässt sich auf eine echte, tiefe und gegenseitige hohe Wertschätzung und Freundschaft schliessen.

In J. Haydns Schaffen nimmt die in sich vollendete Besetzung des Streichquartetts einen sehr grossen Raum ein. In der Zeit zwischen 1750 und 1803 prägt und entwickelt er diese Gattung massgebend. Das Quartett in G, op. 33 nr. 5 entstand im Jahr 1781 in einer Werkgruppe von 6 Quartetten, die Haydn neu direkt für den Verlag Artaria (Wien) komponierte. Er selber preist die Werke folgendermassen an: „Sie sind auf eine ganz neu Besondere Art, denn seit 10 Jahren habe ich keine geschrieben.“. Tatsächlich wird der Tonfall in diesen neuen Quartetten noch subtiler, das „Populare“ fehlt gänzlich, an seine Stelle tritt geistreiche Unterhaltung auf höchstem Niveau.

Die berühmteste Reaktion ist diejenige Mozarts, der 1782–1785 genau die 6 Quartette schreibt, die er dann wiederum Haydn widmet. Es entsteht eine tiefe Auseinandersetzung mit Haydns Werken, die Mozart zu gänzlich neuen Kompositionsweisen in dieser Gattung bringen und auch sein Interesse daran neu stärken. Mozart arbeitete daran sozusagen in seiner Freizeit, sie waren also nicht an eine bestimmte Aufführung und damit an Verdienst gebunden. Trotzdem interessierte sich ein wachsender Kreis von Kennern und Liebhabern für diese Werke und so erhielt Mozart ebenfalls vom Verlag Artaria für die Edition der „Haydn“-Quartette ein Honorar, das mit dem einer Opernkomposition verglichen werden kann. Bei der Aufführung im privaten Kreis 1785 spielte wohl Mozarts Vater, ein begnadeter Violinist, die erste Geige, Mozart selbst übernahm den geliebten Bratschenpart.

Aufführende



Renate Steinmann, Violine

Nach ihren Studienabschlüssen in Violine und Viola an der Hochschule Zürich Winterthur bei Nora Chastain und Wendy Champney widmete sich Renate Steinmann intensiv der historischen Aufführungspraxis. Sie besuchte Meisterkurse bei John Holloway, Thomas Hengelbrock u.a.m. Als Konzertmeisterin engagiert sie sich in verschiedenen Formationen, u. a. in der Zusammenarbeit mit Rudolf Lutz im st.galler kammerensemble sowie im neu gegründeten Zürcher Barockorchester.

Christine Baumann, Violine

Christine Baumann studierte Violine in St. Gallen bei Robert Bokor und an der Musikhochschule Luzern bei Ina Dimitrova, wo sie im Sommer 2007 mit dem Konzertdiplom abschloss. Parallel dazu besuchte sie Kurse in historischer Aufführungspraxis bei Brian Dean, Monika Bär und John Holloway. Sie ergänzt nun ihre Ausbildung mit Unterricht in Barockvioline bei Dorothee Mühleisen (Konstanz). Neben ihrer eigenen Unterrichtstätigkeit wirkt Christine Baumann in verschiedenen Kammermusikformationen mit. Sie ist u. a. Konzertmeisterin des Appenzeller Kammerorchesters.

Susanna Hefti, Viola

Bereits während ihren Studien an der Hochschule Zürich bei Christoph Schiller setzte Susanna Hefti ihren Schwerpunkt auf die historische Aufführungspraxis sowie zeitgenössische Musik. Sie gehört zu den führenden Schweizer Bratschistinnen und konzertiert regelmässig mit verschiedenen Formationen, so u. a. im Orchester La Scintilla des Opernhauses Zürich. Seit mehreren Jahren ist sie die Stimmführerin im st.galler kammerensemble und hat in dieser Zeit das Orchester massgebend in der historischen Aufführungspraxis geprägt.

Maya Amrein, Violoncello

Maya Amrein wuchs in Zug auf und erlangte in Winterthur und Bern Lehrdiplom und Konzertreife. Danach studierte sie Barockcello an der Schola Cantorum Basiliensis bei Christophe Coin. Meisterkurse bei Jaapter Linden und John Holloway ergänzten ihre Ausbildung. Maya Amrein kann eine vielfältige Konzerttätigkeit im In- und Ausland unter anderem bei Le Concert des Nations (Jordi Savall), Cantus Coelln (Konrad Jung-hänel) und Ensemble seconda pratica der Bach Stiftung St. Gallen ausweisen.